

Betrachtung über zwei Banner – für heute

nach Ignatius - Exerzitienbuch Nr. 143-146

In den täglichen **Nachrichten** hören wir von **aufbauenden und destruktiven Ereignissen und deren Folgen** - von Gewalt und Gegengewalt, Gewinnmaximierung ohne Rücksicht auf Andere, Egoismus, Streben nach Macht und (kultartiger) Bewunderung. - Gleichzeitig gibt es ehrliches, gewaltfreies Bemühen um Frieden, Glauben und Gerechtigkeit, achtsamen Umgang mit der Schöpfung, Zuwendung an Arme... Beide Bereiche und deren Strukturen wirken überall, auf jeden und in jedem Menschen.

Ignatius stellt sich **gegen die zerstörende Dynamik**, die er dem Bösen (Luzifer) zuordnet und **verweist auf** das Leben, die Worte und das Tun **Jesu**, der Mensch wurde, um uns (inneren) Frieden und Heilung zu bringen.

In der Betrachtung der beiden „Banner“ ist zu **erwägen**, wie sich Christus auf einen „bescheidenen Platz begibt“, Jünger, Apostel, Freunde... beruft mit ihm zu gehen und sie sendet, damit sie allen Menschen seine Botschaft bringen. Sie mögen ihnen helfen von jeder Abhängigkeit an Materiellem und Geschaffenem frei zu werden, um sich (in „größter geistlicher Armut“) ganz auf ihre Lebensaufgabe einlassen zu können, so wie die, die alles von Gott erwarten, die in der Bergpredigt seliggepriesen werden. - Wenn es ihre Berufung ist, werden sie zu und in „aktueller Armut“ begleitet. - Auf diesem Weg kann ihnen Unverständnis, Ablehnung, Verachtung... entgegenkommen. Im Annehmen dieser Widerstände, im Dienst aus der Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, wächst Demut, die Basis für alle weiteren Tugenden.

Jesus hat sich aus Liebe, in Rückbindung an seinen Vater, für Armut statt Reichtum, Verachtung statt zweifelhafter, weltlicher Ehren, und Demut statt selbstherrlichem Hochmut **entschieden**. - Versuchungen hat er von sich gewiesen. (Mt 4,1-11...)

Diese Haltung kann auch **im Alltag** so weit wie möglich wenigstens auf Zeit geübt werden. An mir liegt es, **die grundlegende Orientierung zu wählen** - zu mehr Leben oder weg davon. Meine Lebensweise kann zur liebevollen Antwort auf das werden, was ich an Gutem bekommen habe. Um sie innerlich frei gestalten zu können ist Loslassen notwendig und die umfassende Beziehung zum Herrn, offen zu sein für das, was jetzt meine Aufgabe ist - und wachsam, ob sich etwas unauffällig, mit täuschendem Glanz einschleicht, vom Guten wegführt und mich immer mehr vereinnahmt und dann entsprechend zu handeln und wenn nötig gegenzusteuern.

Jesus hat uns zugesagt, uns in Schwierigkeiten von seiner Liebe, seinem Geist zu geben. Im Vertrauen auf ihn und seine Hilfe können wir, kann ich zuversichtlich und mutig in die Zukunft gehen. Es bleiben die zwei Bereiche („zwei Lager“) Liebe - Hass, Hoffnung - Hoffnungslosigkeit, Glaube - Unglaube, Wahrheit - Lüge, Zerstören - Aufbauen... und die Worte Jesu: fürchtet euch nicht - ich bin bei euch - liebt einander ...

FÜR DEN ALLTAG:

- Wohin zieht es mich? Wonach sehne ich mich?
- Bin ich bei einer Wahl und Entscheidung innerlich frei? Hindert, fesselt, bindet mich etwas?
- Könnte ich mich (wenigstens vorübergehend) auf Armut einlassen?
- Was möchte ich erbitten - was aus Liebe tun?

LITERATUR:

- Neuner: Mein Leben mit Christus gestalten, S. 180-189
- Kiechle: Ignatius v. Loyola: Leben, Werk Spiritualität, S. 131
- NT: Früchte des Geistes / Ungeistes, Gal 5,13-26



www.gcloe.at

Ignatianischer Impuls
von Inge Boeckmann

„GCL unterwegs“ Nr. **3/2014**
bearbeitet 2019